



s' Bäsli-Blättli

Das Informationsblatt für Besenbüren

erscheint 3x im Jahr

Editorial

Inhalt

Vereine

Rückblicke auf das 2010
Seiten 3 – 7

Gemeinde

Infos und Neuzugänge beim
Gemeindepersonal
Seite 8 – 10

Kulturelles

Ein Rückblick auf die zwei
«schönsten Tage» im 2010
Seite 11 – 13
Drachen töpfern
«Moschte» bei Hostettlers
Seite 15

Letzte Seite

Fahrplanänderung Postauto
Impressum
Seite 20

Zurückblickend dürfen wir uns heute über ein äusserst gelungenes Dorffest freuen. Wer hätte gedacht, dass wir von so vielen Leuten besucht oder beinahe überrannt werden. Das Wetterglück war natürlich auch auf unserer Seite. Wie heisst es so schön: «Rechte Leute haben rechtes Wetter». Und schon bin ich bei den Kritikern angelangt mit Worten und Sätzen wie: «Man hätte doch ...» oder «Man weiss es doch ...». Wer ist man?

Unser Dorffest-OK besteht aus Menschen und nicht aus Maschinen, die auf Knopfdruck alles richtig machen und zu 100 Prozent perfekt die Papiere ausspucken. Ich darf Mitmenschen erst kritisieren, wenn ich über Allem stehe und tatsächlich alles besser kann. Auch gilt zu berücksichtigen, dass unser Dorf mit knapp 600 Einwohnern an Kapazitätsgrenzen gerät. Soviel an die lieben Kritiker. Mein grosser Dank geht nach wie vor an unser OK, das einen tollen Job gemacht hat. Hätte ich einen Hut, würde ich ihn vor Euch ziehen. Chapeau für Euren grossen, erfolgreichen Einsatz.

Für alle auswärtigen Verwandten und Bekannten hätte ich Ihnen ein überaus sinnvolles Weihnachtsgeschenk anzupreisen. Unser tolles Jubiläumsbuch, das bei der Gemeindekanzlei für 28 Franken bezogen werden kann. Es hat noch Exemplare. Auch vor den Machern dieses Buches ziehe ich meinen Hut!

Wie rasch fühlen wir uns in unseren persönlichen Bedürfnissen und den täglichen Gepflogenheiten eingeschränkt und sogar behindert. Schnell kommt der Ruf nach Sondergenehmigungen und Ausnahmen auf. Sie ahnen es? Ich rede

von der Sperrung der Kantonsstrasse nach Bünzen! Ist unsere Welt so schnelllebig geworden, dass wir einen Umweg nicht mehr bewältigen können. Wir alle sind doch heute ziel- und lösungsorientiert tätig. Die Fahrt über den Schwarzgraben oder den Schulweg ist wohl ziel- und lösungsorientiert, aber kaum eine sinnvolle und legale Angelegenheit. Die Repol Muri lässt grüssen! Besenbüren hat zum Strassenausbau ja gesagt und dass es ohne Verkehrsbeschränkungen

nicht geht, ist uns allen eigentlich schon bewusst.

Mit meinen etwas mahnenden Worten möchte ich Ihnen die vorweihnachtliche Stimmung nicht vermessen. Ihnen allen wünsche ich eine schöne Restadventszeit, fröhliche Weihnachtstage und alles Gute im neuen Jahr.

*Hermann Knecht
Gemeindeammann*

Identität stiften

Von Alex Lötscher, Gemeinderat



In den vergangenen Wochen und Monaten wurden in Besenbüren zwei Sitzbänke und eine Hinweistafel der Öffentlichkeit übergeben.

Die beiden vom Turnverein gespendeten Bänke laden am Brunnen und an der Waldmatte zum Verweilen ein. Beim Wasserservoir informiert die von Robert Brun initiierte und von Urs Fäh gestaltete Tafel den Wanderer auf dem Freiämterweg über den historisch interessanten Schanzwall.

Als Gemeinderat bedanke ich mich herzlich bei den Beteiligten für diese Beiträge an unser Dorfleben. Darin spiegelt sich unsere Dorfkultur. Hier haben Menschen bedacht, was anderen im Dorf wichtig und wertvoll sein könnte und waren bereit, dafür ihre Zeit, Energie und Freude einzusetzen. Solche Taten sind es, die unsere Identität als Dorf

prägen. Diese beiden Zeichen sind zusammen mit vielen anderen das Salz in der Besenbüren Suppe. So erlebe ich die sympathische Identität unseres Dorfes: Kleine einfache Dinge, die uns mit der Gemeinde und der Region verbinden – Orte, an denen man sich entspannen, ausruhen, nachdenken oder geniessen, sich treffen oder zurückziehen kann.

Solche Zeichen wünsche ich mir für Besenbüren. Denn sie geben uns den Zusammenhalt, den ich als das wertvollste Gut unserer Gemeinschaft sehe. Herzlichen Dank an Robert, Urs und an den STV. Ihr macht Besenbüren lebenswert.

*Alex Lötscher
Gemeinderat*

Liebe Bäsibörerinnen und Bäsibörer

Kaum ist der Grossanlass in unserem Dorf mit dem 850-Jahre-Jubiläum vorbei, steht mit Weihnachten und Neujahr ein weiterer Höhepunkt vor der Türe. Nur werden diese Tage im Familienkreis ruhiger und entspannter vonstatten gehen. Wir alle können uns auf ruhige und besinnliche Tage freuen, wo die positiven Gedanken und das freudige Handeln überwiegen. Überhaupt werden Lob und freudige Ereignisse viel zu wenig unseren Mitmenschen kommuniziert. Vielfach herrscht folgendes Motto: «Wenn man nichts hört, ist ja alles gut.» Mit Kritik halten wir uns hingegen nicht hinter dem Berg. Kritik sollte stets aufbauend sein, wobei wir uns meistens das Gegenteil anhören müssen.

VON DER PLANUNG BIS ZUR FERTIGSTELLUNG.
GIPSERGESCHÄFT MOSER – MEHR ALS NUR EINE GIPSEREI.



Ein neues Bad? Eine neue Heizung?
Da sind Sie bei uns genau richtig!



- Ausmessen vor Ort
- Komfortables Gestalten und Planen mit CAD im 3D-Raum in Farbe und mit Video-Animation
- Hoch stehende Markenprodukte
- Sauberer Umbau mit möglichst wenig Schmutz
- Garantierte Kosten- und Termintreue

Wir koordinieren alle Arbeiten von der Offerte bis zur Abrechnung.
Professionell, effizient – überzeugende Lösungen aus einer Hand.

GROLIMUND HEIZUNG • SANITÄR • LÜFTUNG • KLIMA
BadeWelten • **KlimaWelten**
 Öffnungszeiten Showroom:
 Montag bis Freitag 08.30 bis 12.00 Uhr
 13.30 bis 17.30 Uhr
 Samstag: 09.00 bis 12.00 Uhr

GROLIMUND AG, Luzernerstrasse 3, 5630 Muri
Tel. 056 664 22 11 Fax. 056 664 23 11 www.groli.ch

Baumkönig
Baumpflege

- Pflanzen
- Pflegen
- Gutachten
- Fällen

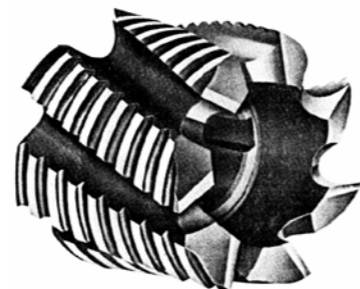
Patrick Zahno

Eidg. dipl. Baumpflegespezialist

Kantonsstrasse 4 • 5627 Besenbüren
079 277 00 08 • baumkoenig@gmx.ch

F.&G. MOSER
MECH. WERKSTATT
MASCHINENBAU

F. & G. Moser AG
Juch 7
5622 Waltenschwil
Tel. 056 621 83 83
Fax 056 621 82 82



Vereine

Männerriege Besenbüren im Berner Oberland

Von Max Ryffel



Eine Woche vor den Sommerferien trafen sich kurz vor 7 Uhr Männerriege in Begleitung ihrer Ehefrauen bei der Postautohaltestelle in Besenbüren. Herrliches Wetter erwartete uns. Dieses Jahr führte uns Reiseleiter Röbi Moser nach Frutigen und Kandersteg.



Ein angenehmer Sommertag erwartete uns in Frutigen, wo wir vom Bahnhof aus viele Gleitschirmflieger beim Herunterfliegen von den umliegenden Bergen bestaunen konnten. Nach der Gepäckdeponie, spazierten wir zum Tropenhaus Frutigen, einem neuen touristischen Anziehungspunkt im Berner Oberland. Der Lötschberg-Basistunnel gibt hier, auf der Nordseite, pro Sekunde etwa 100 Liter rund 20° Celsius warmes Bergwasser ab. Im Tropenhaus wird diese Wärmeenergie auf sinnvolle Weise genutzt. Im warmen Wasser werden Wärme liebende Fische und Pflanzen gezüchtet. Im Tropengarten bestaunten wir Bananen, Papayas, Mangobäume, Zwergbananen, Litchi, Granatäpfel, Avocados, Ananas und vieles mehr. In der Fischzucht werden sibirische Störe

gezüchtet, die ein delikates Fleisch haben und die begehrte Delikatesse Kaviar liefern.

Nach der Besichtigung des Tropenhauses spazierten wir zum Bahnhof zurück, bestiegen das Postauto und fuhren zum Blausee. Hier verpflegten wir uns aus dem Rucksack. Nach kurzer Rast besichtigten wir die Forellenzucht und wanderten dann gemütlich der Kander entlang weiter nach Kandersteg hinauf. Hier konnten wir in einem schönen Gartenrestaurant unseren grossen Durst stillen.

Bald hiess uns unser Reiseleiter Röbi wieder aufbrechen, um unser Tagesziel, das Hotel Gemmi Lodge, rechtzeitig erreichen zu können. Hier bezogen wir die Zimmer, stärkten uns mit einem Apéro, um nachher nach kurzem Spaziergang zum Landgasthof Ruedihus das Nachtessen einzunehmen. Im ungefähr 250 Jahre alten Gasthaus wird Geschichte greifbar und spürbar. Hier konnte man die «Gute alte Zeit» für sich wiederentdecken. Herrlich alte Möbel und eine liebevolle Atmosphäre vermittelten uns Ruhe und Behaglichkeit. Die Küche ist ein Stück gelebte Schweizer Tradition, denn es gibt nur «Schweizerküche», das heisst,



alles was auf den Tisch kommt ist aus der Schweiz. Bei diesem feinen, ursprünglichen Nachtessen und einheimischem Wein liessen wir den Samstagabend gemütlich ausklingen.

Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück, bei wiederum herrlichem Sonnenschein, fuhren wir mit dem Postauto nach Kandersteg. Nach einem kurzen Lauf erreichten wir die Talstation der Gondelbahn, die uns zum Oeschinensee hinaufschaukelte. Dort teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die erste wan-

derte den etwas beschwerlichen Höhenweg durch die Felsen zu einer Alphütte, die zweite Gruppe wählte die leichte Route, dem tiefblauen See entlang, welche ebenfalls zur Alphütte führte, wo wir dann gemeinsam den Apéro nahmen. Anschliessend wanderten wir an weidenden Kühen und Geissen vorbei über blumenübersäte Alpweiden – immer den tiefblauen See vor Augen – retour zum Restaurant Oeschinensee, wo wir unser Mittagessen genossen.

Mit der Gondel fuhr die eine Gruppe zurück, die anderen folgten zu Fuss dem Bach entlang nach Kandersteg hinunter. Nach einer Stärkung verging die Zeit wie im Flug und bald sassen wieder alle im Zug Richtung Besenbüren.

Zwei sonnige, lustige Reisetage gingen zu Ende und werden sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Unseren Reiseleitern Röbi und Hermann danken wir Teilnehmer und Teilnehmerinnen herzlich für die gute Organisation und Leitung.

Max Ryffel

Das Frauenturnen Besenbüren feierte am 14. September das 29ig-jährige Bestehen

Von Regina Rüttimann



Unsere Reise führte nach Engelberg-Brunni, wo wir rund um's Herzseeli liefen und auch kneipen konnten. Die Attraktion in der wunderschönen Landschaft von Engelberg ist für uns alle ein unvergessliches Erlebnis. Schade, dass nicht alle dabei sein konnten.

Es wär doch schön, au du wärsch debi und chönttisch under cuis si. Wir turnen jeden Montag um 20 Uhr.

Regina Rüttimann
Tel. 056/ 666 17 33



www.koch-ag.ch

KOCH AG
5619 Büttikon
056/618 45 45

Ihre Generalunternehmung

stöckli sport boswil



Bahnhofstrasse, 5623 Boswil, Tel. 056 666 11 92, www.stoecklisport.ch

RAIFFEISEN



5623 Boswil
Hoch- und Tiefbau

5622 Waltenschwil
Tel. 056 666 16 29



Wohnungsbau, Industriebau
Landw. Siedlungen
Umbauten, Renovationen
Kanalisationen
Fassadengerüste
Kernbohrungen
Betonsanierungen

www.bucher-joho.ch

Vereine

Frauenverein Besenbüren
Vereinsausflug in den Schwarzwald

Ein Bericht von Marie Huber-Brun



Ein herrlicher Frühsommertag ist angebrochen. Zur vereinbarten Zeit besteigen 30 Frauen, davon eine mit Baby, den Reisekar. Als Novum begrüßen wir als Chauffeur den smarten Gatten der Vereinskassiererin. Der Reiseweg beginnt und wir erleben eine traumhafte «Blustfahrt». In Gipf-Oberfrick begrüsst man uns herzlich zum Kaffeehalt.

Viele blütenreiche Kirschbäume säumen den weiteren Reiseweg bis zum Rhein hinunter. Nach der Flussüberquerung sind wir bereits auf Deutschem Boden, im Schwarzwald. Viele Kilometer fahren wir durch enge Täler, verträumte Dörfer und langgezogene Tannenwälder.

Beim nächsten Halt im Weiler Afersteg besuchen wir die Glasbläserei. Extra für uns Frauen demonstriert der Geselle die über 2000 Jahre alte Glasbläserkunst. Ganz im Banne des Neuen verfolgen wir die Herstellung von Glastellern, Blumenvasen und Kerzenständern. Anschliessend dürfen wir die imposante Ausstellung besichtigen und natürlich auch Einkäufe tätigen. Die Hitze am Brennofen und die warme Frühlingssonne lassen uns bei kühlem Getränk noch etwas verweilen. Dann heisst es aufbrechen zur Weiterfahrt.

Über sanft ansteigende Hügel, die zum Teil noch mit Altschnee

behaftet sind, gelangen wir nach Todtnau zum Speckpapst. Im urchigen Bauernrestaurant sind die Tische bereits mit Esswaren besonderer Art aufgedeckt. Denn jedem Gast ist bereits seine Portion «Geräuchertes garniert» aufgelegt. Während des Essens gibt der Wirt das Geheimnis seines im Tannemehl geräucherten Specks preis. Und sehr originell unterhält er uns auch mit Musik, Gesang und schelmischen Sprüchen.

Frisch gestärkt machen wir uns auf den Weg – die Wandertüchtigen zu Fuss und der Rest mit dem Reisebus – hinunter ins Städtchen Todtnoos. Läden, Kafele, Flanieren oder zur Schwarzen Madonna in der Pilgerkirche spazieren sind weitere Unternehmungen.

Auf alle Fälle trifft man sich «fast pünktlich» beim Car zum Heimfahren. Jetzt ist es an der Zeit, die Quizaufgabe aufzulösen. Es wissen hoffentlich nun alle, wie hoch der Feldberg ist, wie die drei bekannten Schwarzwaldseen heissen und Hausele, Jokili und Spättle zur Fasnet gehören. Erst bei der Zielankunft im Heimatdorf öffnet die Präsidentin den inhaltsträchtigen Koffer und nimmt die Preisvergabe vor. Es ist der letzte grossartige Höhepunkt an dem wunderprächtigen Reisetag.

✍ Marie Huber-Brun

Frauenverein Besenbüren

Nächste Aktivitäten:

- Im Dezember**
- Seniorenbescherung
- 27. Adventsfensterrundgang
- Im Januar**
- 11. Kontakttreffen in Waltenschwil
- 20. Seniorennachmittag im Foyer des Schulhauses
- Im Februar**
- 18. Generalversammlung
- Im März**
- 4. Weltgebetstag der Frauen in Muri
- 15. Besichtigung Firma Oswald in Steinhausen
- 24. Delegiertenversammlung in Lenzburg
- Im April**
- 10. Suppentag im Waldhaus



Tatarenhut

à discrétion, mit kleinem gemischtem Salat, verschiedenen Saucen und Beilagen

Fr. 31.50

Winzer-Fondue

mit Rotwein-Bouillon à Fr. 34.50

Fondue Bourguignonne

à Fr. 34.50

Fondue Chinoise

à Fr. 35.50

À discretion, mit 5 verschiedenen Fleischarten, gemischtem Salat und Früchten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Restaurant Frohsinn, Besenbüren

Familie A. Lüthy und Personal

Telefon 666 12 66

Malergeschäft • Spritzwerk

Hans Stöckli

Bremgartenstrasse 15
5624 Bünzen

E-Mail: s_stoekli@bluewin.ch

Telefon 056 666 16 69

Telefax 056 666 32 93

Natel 079 404 64 19



Telefonanlagen
Netzverkabelungen
elektrische
Installationen
Projektierungen
Apparate-Verkauf

24-Stunden Reparaturservice

 **Electrolux** Verkaufs- und Servicecenter



**ELEKTRO
KOCH AG
BOSWIL**

ELEKTRO KOCH AG
BAHNHOFSTR. 15
5623 BOSWIL
TEL · 056 666 11 55
FAX · 056 666 25 55



Verstopfte Abläufe?
Unser 24-h-Notfallservice hilft.
056 678 8000
Immer in Ihrer Nähe!

 **ISS NOTTER
KANALSERVICE** ISS Notter Kanalservice AG
5623 Boswil
www.notterkanal.ch

Landi
FREIAMT

LANDI Laden
Muri, Oberrohrdorf, Widen

Volg
frisch und freundlich

Ihre Volg Läden
im Freiamt

AGROLA 
the swiss energy

AGROLA Tankstellen
AGROLA TopShop

Tel. 056 675 88 88 www.landifreiamt.ch

Kulturelles

STV Besenbüren: Ein kurzer Rückblick

Von Andi Meier, Präsident STV



Bald schon neigt sich mein erstes Jahr als Präsident des Turnvereins Besenbüren dem Ende entgegen. Dieses Jahr war mit vielen Höhepunkten gespickt.

Die Theateraufführung war, wie schon viele Jahre vorher, ein gut besuchter Anlass und mit einem engagierten Theaterteam ein sicherer Wert im Vereinsjahr. Unser Skiweekend gestaltete sich trotz nicht ganz optimalem Wetter zu einem kurzweiligen Wochenende unter Kollegen, wo viel gelacht und gealbert wurde.

Ein sportliches Highlight erlebten wir dann am Kreisspieltag in Sins, als wir im Volleyball in der Kategorie A, nach einem spannenden Finalwettkampf, den Sieg und in der Kategorie B den sensationellen 3. Platz feiern durften.

Nicht ganz so erfolgreich verlief das Turnfest in Dottikon, das im Regen und Schlamm förmlich zu ertrinken drohte (auf die super Geselligkeit hatte dies jedoch überhaupt keinen Einfluss). Bessere Resultate erreichte unsere grosse Jugischar, die – unter der sehr guten Leitung von Simon Büchler und Philipp Schmid – im Vereinswettkampf Jugend in der 3. Stärkeklasse den hervorragenden 3. Rang belegte.


Am Fussballturnier, im Juni, nahmen vier Mannschaften (darunter ein Frauenteam) teil. Auch hier stellte die Jugi ihre Sportlichkeit

erneut unter Beweis und errang den Sieg.

Der Juli und August wurden geprägt durch die Vorbereitungen auf's legendäre Höllefäscht, das wiederum dank der vielen Besucher aus allen Landesteilen ein voller Erfolg wurde. Schon kurz nach den Sommerferien beherrschten die Vorbereitungsarbeiten fürs Bäsäläum das Vereinsgeschehen. Auch dieser Anlass wurde zu einem wohl unvergesslichen Fest.

Jetzt sind wir wieder zurück aus unserem wohlverdienten Super-event, der einwöchigen Turnerreise nach Ayia Napa (Zypern). Eine Woche Ferien mit Vereinskollegen, das ist wohl ein Erlebnis, das jedem Teilnehmenden nur zu gut in Erinnerung bleiben wird.

In Zukunft werden aber wieder die sportlichen Aktivitäten im Vordergrund stehen. Insbesondere sollen, mit hochmotivierten und intensiven Trainings, die sportlichen Erfolge, auch mit Blick auf das kantonale Turnfest (22. – 26. Juni 2011 in Brugg-Windisch), gesucht werden. Auch gilt es, neue und junge Turner zu integrieren und die Freude an der individuellen körperlichen Höchstleistung und am sportlichen Beisammensein zu wecken und zu fördern.

 **Andi Meier**
Präsident STV

Produktionsland Besenbüren: Ein kleiner Rückblick

Ein Bericht von Barbara Rey

Euse Dorflade
Erfrischend sympathisch.

Das Jahr 2010 war für den Dorfladen sehr ereignisreich. Angefangen damit, als die Herbst-Gemeindeversammlung 2009 zustimmte, dass der Dorfladen einen grösseren finanziellen Zustupf erhalten soll. Daraus wurde auch etwas gemacht. Wurde doch im Frühling 2010 dem Dorfladen ein neues inneres Erscheinungsbild gegeben. Mit Hilfe von vielen kl Helfern konnten Bruno Wilhelm, Peter Moser und Ursi Häusermann das Projekt in Angriff nehmen. Zahlreiche Stunden arbeiteten sie, hatten immer wieder neue Ideen und stiessen sicher ab und zu an die Grenzen. Aber das Resultat darf sich sehen lassen. Dem Laden wurde eine Struktur gegeben, die Produkte gut ersichtlich präsentiert und ein gestrafftes Sortiment dem Kunden zugänglich gemacht. In diesem Sinne: Herzlichen Dank für die von den vielen freiwilligen Helfern geleistete Fronarbeit.

Im Sommer wurde das Dorfladenfest angekündigt. Mit den zahlreichen Besuchern wurde es zu einem grossen Erfolg. Obwohl man hier hinzufügen muss, dass die Pizzen super im Geschmack waren, aber etwas zu teuer. Der Vorstand hat dies zur Kenntnis genommen, entschuldigt sich dafür und freut sich auf eine neue Chance. Insgesamt war es ein gelungener Anlass mit vielen zufriedenen Gesichtern von Gross und Klein. Natürlich geht auch ein solcher Anlass nicht ohne freiwillige Helfer. Allen voran Röbi Moser, der mit Hilfe von anderen Männern jedes Jahr das Zelt aufstellt und wieder abräumt. Ihnen allen sei hiermit ein grosses Dankeschön ausgesprochen.

Vor kurzem fand die Generalversammlung in der Waldhütte statt. Mit grossem Bedauern musste der Vorstand feststellen, dass viele einen Schulanlass hatten und deshalb verhindert waren. Nichts desto trotz liessen es sich die Frauen nicht nehmen, einen feinen Kuchen zu backen. Mit dem Spiess-

braten von Ernst Achermann und den Salaten von Frauen aus dem Dorf und dem Dorfladen war es ein gelungenes Menu. So wurde die GV trotzdem noch gemütlich. Roman Zenoni wurde einstimmig zum Tagespräsidenten gewählt. Er erläuterte den Anwesenden, wie es um den Dorfladen steht und dass unbedingt der Vorstand wieder vergrössert werden muss.

Mit Jeanette Fahler aus Muri dürfen wir Ihnen eine neue Mitarbeiterin vorstellen. Sie freut sich sehr, Sie, liebe Kunden, in unserem Dorfladen zu begrüßen. Auch konnten wir Frau Lisbeth Meier aus Merschwand für die Buchhaltung des Dorfladens begeistern. Sybille Trüb musste das Amt leider aus Zeitmangel abgeben. Vielen Dank für die geleistete Arbeit.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei allen bedanken, die viele kleinere und grössere Arbeiten für den Dorfladen übernehmen. Sei das die Flugblätterverteilung oder Mithilfe in der Werbung oder einfach mal etwas Spontanes oder, oder, oder....

Es wäre schön, wenn auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, den Dorfladen beim nächsten Einkauf berücksichtigen und somit helfen, ein Stück Lebensqualität und Dorfkultur zu erhalten. Ich glaube, dass die älteren Menschen oder die nicht Mobilen es sehr schätzen, einen Laden im Dorf zu haben. Ziemlich sicher auch die Kinder, die mal etwas «dörfed go chrömlen».

 **Barbara Rey**

Angestellte der Gemeindeverwaltung

Gemeinderat Besenbüren

Die Angestellten einer Gemeindeverwaltung sind das Rückgrat der Bevölkerung und des Gemeinderates. Die Kontinuität bei der Besetzung der Stellen ist ein absolut wichtiger Bestandteil einer gut funktionierenden Gemeinde. Seit anfangs dieses Jahres ist diese Kontinuität nicht vorhanden.

Nach dem krankheitsbedingten Ausfall von Herrn Franz Schiesser, Finanzverwalter, per Ende März 2010 hat Frau Elsbeth Furter diesen Posten interimistisch übernommen. Innert kurzer Zeit konnten sämtliche Pendenzen abgebaut werden. Aktuell präsentiert sich diese Abteilung in einem Top-Zustand. Die Anstellung von Frau Furter endet am 10.12.2010. Gerne verdankt der Gemeinderat ihre ausgezeichneten Leistungen. Trotz diverser Bewerbungen konnte die Stelle nicht besetzt werden. Mit der Firma Intercomuna AG, Aarau, hat der Gemeinderat nun einen Vertrag abschliessen können. Diese Firma stellt uns ab 9.12.2010 mit Herrn Marc Hochuli eine kompetente Person zur Verfügung. Herr Hochuli verfügt über den notwendigen Fachausweis für Finanzverwalter, so dass eine fachkundige Führung gewährleistet ist.

Bei Herrn Bruno Poletti, Gemeindegemeinschafter, besteht ein gekündigtes Arbeitsverhältnis. Der Gemeinderat freut sich, mit Frau Miriam Egloff eine neue Gemeindegemeinschafterin vorstellen zu dürfen, welche fachlich und persönlich unserer Gemeinde sehr gut ansteht. Unterstützt wird Frau Egloff durch Frau Andrea Lüthy mit einem Pensum von 20 %, die ihre Erfahrungen und die dorfspezifischen Kenntnisse einbringen kann. Die neue Lernende, Belinda Simmons, stellt sich in der aktuellen Bäsiblättli-Ausgabe selbst vor.

Wir heissen Frau Egloff und Herrn Hochuli herzlich willkommen.

Seit dem 1.4.2010 führt Frau Esther Keiser das regionale Betriebsamt Aristau-Besenbüren-Bünzen fachlich und kompetent. Sie ist Inhaberin des Fachausweises für Betriebsamtsbeamte, wodurch eine fachkundige Leitung gewährleistet ist.

Es ist ein sehr grosses Anliegen des Gemeinderates, Kontinuität in die Verwaltung zu bringen und zu behalten. Es zeigt sich auch, dass es nicht nur bei unserer Gemeinde sehr schwierig ist, fachlich gut ausgebildetes Personal zu rekrutieren, da der Markt ausgetrocknet ist.

Hallo zusammen

Belinda Simmons



Mein Name ist Belinda Simmons, ich wohne in Stetten und bin seit Oktober 2010 die neue Lehrtochter der Gemeindeverwaltung Besenbüren. Ich habe im 2. Lehrjahr den Betrieb gewechselt, weil ich mich in meinem alten Lehrbetrieb nicht wohl fühlte. Nun setze ich meine Lehre hier in Besenbüren fort. Ich finde die Gemeinde Besenbüren ein ruhiges und kleines Dorf. Die Landschaft ist sehr schön.

Zu meinem Hobby gehört die Musik. Ich singe und spiele Klavier seit 10 Jahren.

Ich freue mich sehr, die Einwohner von Besenbüren kennenlernen zu dürfen.

Das werden bestimmt zwei tolle und spannende Lehrjahre.

Belinda Simmons

Die Pflicht klappt schon ganz ordentlich

Von Alex Lötscher, Gemeinderat

Liebe Bäsibörerinnen und Bäsibörer

Mit dem Jahresbeginn 2010 habe ich mich auf ein neues Abenteuer eingelassen. Ich wurde Gemeinderat. Eine ganze Weile hatte ich überlegt, ob ich das kann und wie das wohl sein würde. Für mich, für die Familie, für das Dorf. Letztlich hatte ich eine Menge tolle Gründe, ja zu sagen. «Klar kann ich das! Ich habe bei der Arbeit und im Vereinsleben genug gelernt, das werde ich wohl noch schaffen. Natürlich geht das! Meine Frau steht hinter mir und unterstützt mich, unsere Kinder sind gross genug und interessieren sich ja auch für das Dorf, in dem wir leben.» Aber wirklich gezählt hat letztlich nur eines: «Ja, ich will das! Ich will beitragen, dass dieses Dorf lebt, in jedem Sinn des Wortes. Ich will mich um die Anliegen dieser 600 Menschen kümmern. Ich will mitgestalten wenn es darum geht, wie unser Dorf die Herausforderungen der Zeit meistert.» Der Bauch hatte schon längst entschieden während der Kopf noch immer auf der Suche nach dem perfekten Argument war.

Ich sagte ja, wurde gewählt und dann: Der Kopf war schon wieder heftig in seinem Element. «War das jetzt gut? Hätte ich nicht doch lieber ...» Und der Bauch sagte: «Nein, hättest du nicht. Ist schon gut so.» Im Januar war ich dann also Gemeinderat. Finanzen, Steuern, Informatik, Schule, Bildung, Sport, Kultur, Freizeit. Eigentlich halb so schlimm, konnte ich bald erleichtert feststellen. Mit allem, was da auf mich zukam, hatte ich im Leben schon Bekanntschaft geschlossen. Schon bald hatte ich den Eindruck, dass wir neuen Gemeinderäte zumindest in der Pflicht schon ganz gut zurecht kamen. Ich durfte das Projekt ICT für die Schule anpacken. Die Bäsibörer liessen mich tatsächlich am Leben, als ich zu Ostern verpasst hatte, das traditionelle Ostereiersammeln im

Wald rechtzeitig zu organisieren! Ich verspreche an dieser Stelle: 2011 werden wieder Eier gesucht bei uns im Wald. Die Stimmbürger liessen mich auch am Leben, als ich an der Gemeinde ihre kostbaren Steuern für Computer an der Schule ausgeben wollte und der Rechnung haben sie auch zugestimmt. Ich glaube das war für mich der härteste Brocken in diesem ersten Jahr: Mit einem Anliegen aus dem eigenen Ressort vor die Gemeinde gehen, wissen, dass man die Arbeit gut gemacht und das Anliegen wichtig ist, mit dieser Unsicherheit umgehen, ob das die Stimmbürger auch so sehen.

Natürlich gab es auch viel zu lernen in diesem ersten Jahr und bekanntlich lernt man aus den Fehlern, die weh tun, am meisten. Die Ostereiersuche war nur einer von vielen kleinen Steinen, über die ich 2010 gestolpert bin. Trotzdem bin ich im Rückblick ganz gut zufrieden mit diesem ersten Jahr. Die Pflicht klappt schon ganz ordentlich und ich bin überzeugt (und erwarte das auch von mir), dass im nächsten Jahr auch für ein bisschen Kür Platz ist. Dass ich dem Dorf etwas mehr geben können, als nur, es pflichtgemäss zu verwalten. Schliesslich vergesse ich nicht, wieso ich am Anfang «Ja» gesagt habe: Weil der Bauch gesagt hat, dass er beitragen will, dass dieses Dorf lebt und weil er sich um die Anliegen der bald 600 Bäsibörer kümmern will.

Liebe Bäsibörerinnen und Bäsibörer, ich wünsche Ihnen, dass Sie sich in der kommenden besinnlichen Zeit um die Menschen kümmern können, die Ihnen wichtig sind. Und mir wünsche ich zudem, dass ich Ihre Anliegen erkenne und danach handle, und dass Sie es mir sagen, falls ich nicht selber darauf komme.

Alex Lötscher, Gemeinderat

Erste Erfahrungen als Behördenmitglied

Von Ursula Meier-Schriber, Gemeinderätin

Liebe Besenbüererinnen und Besenbüerer

Kaum habe ich mich in einige Dossiers eingelese und eingearbeitet, fragt mich unser Ammann nach einem Bericht fürs Bäsiblättli. Etwas überrascht wird mir bewusst, dass die ersten 10 Monate als Gemeinderätin bereits vorbei sind. Die Zeit war und ist spannend, interessant, lehrreich und geprägt vom Kennenlernen verschiedener Personen und Geschäfte. Unterschiedliche Themen, Aufgaben und Probleme haben mich während der vergangenen Zeit begleitet und benötigen sicherlich weiterhin meine Aufmerksamkeit.

Was passiert mit den Bäumen im Wald bei einer Wasserstandserhöhung unseres «Steinemoosweihers»? Wie und mit welchem Aufwand kann die Pflege gewährleistet werden? Mit solchen Fragen und Wünschen werde ich konfrontiert. Eines ist jedoch klar, dass ich und viele Besenbüererinnen und Besenbüerer nicht auf die winterlichen Begegnungen beim Schlittschuhlaufen verzichten möchten.

Unser Zivilschutzraum beim Feuerwehrlokal hat sich nicht als Asylantenunterkunft geeignet erwiesen. Dieser Raum muss «zivilschutzgerecht» zurückgebaut werden; sicher eine spezielle Herausforderung.

Grüngut entsorgen möchten wir alle. Mit einem entsprechenden Aufwand, aber auch finanziell tragbar für unsere Gemeinde. Die Lösung sollte auch den kantonalen Auflagen gerecht werden. Abklärungen, Vergleiche, Berechnungen und viele Gespräche gilt es hier zu tätigen.

Das Jagdrevier wurde neu verpachtet. Der Kanton hat vorgängig eine Beurteilung der Bewerber angefordert. Meinungen, Ideen und Aussagen der Bevölkerung, Förster, Jäger und Waldbesitzer tragen zu solchen Berichten bei.

Viel Zeit und Energie nimmt sicher die personelle Frage unserer Verwaltung in Anspruch. Es ist uns bewusst, dass eine gut funktionierende Verwaltung das Fundament einer Gemeinde ist. Der ganze Gemeinderat investiert sehr viel Kraft.

Die Zusammenarbeit mit meinen Amtskollegen, die Diskussionen an den Sitzungen und die Entscheidungsfindungen sind wertvolle und gute Erfahrungen.

Begegnungen und Gespräche mit Einwohnern und Amtsträgern umliegender Gemeinden und Amtsstellen bereichern meinen Alltag.

Danken möchte ich an dieser Stelle den Einwohnern und Organisationsvertretern, die sich oft uneigennützig und im Hintergrund für die Allgemeinheit einsetzen. Danke auch für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Nicht zu vergessen ist meine Familie, die mir stets den Rücken stärkt und für mich da ist.

Ich freue mich auf die kommende Zeit.

Ursula Meier-Schriber
Gemeinderätin

Leitung Betriebsamt Besenbüren

Von Esther Keiser



Am 2. Februar 1958 kam ich als Esther Rosmann zur Welt und wuchs die nächsten Jahre mit meinem jüngeren Bruder in Dietikon/Kt. Zürich auf. Meine Eltern kommen ursprünglich aus der Steiermark/Osterreich und sind 1955 in die Schweiz eingewandert, um sich eine neue Existenz aufzubauen.

Nach der Primar- und Sekundarschule absolvierte ich von 1975 bis 1978 das «KV» bei der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik in Schlieren. 1979 wechselte ich auf ein Ingenieurbüro und besuchte im selben Jahr drei Monate eine Sprachschule in England. Ab 1980 war ich als Direktionssekretärin bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft (heutigen UBS) tätig. Nach sieben Jahren war es dann an der Zeit, eine neue Herausforderung anzunehmen. Diese fand ich dann mit der Aufgabe als Sachbearbeiterin im Kredit- und Hypothekengeschäft bei der Zürcher Kantonalbank in Dietikon.

Nach langjähriger Partnerschaft mit meinem späteren Ehemann Urs beschlossen wir, ein Haus zu kaufen. Auf dem Mutschellen in Widen wurden wir fündig und leben seit Februar 1986 dort. Eine Familie gründeten wir dann wenig später. 1988 wurde unser Sohn Philippe geboren. Er studiert zurzeit Journalismus und lebt seit August dieses Jahres mit seiner Freundin in der eigenen Wohnung. Unsere Tochter Nadine wurde 1990 geboren. Nach der Wirtschaftsmittelschule in Baden absolvierte sie ein einjähriges Praktikum bei

der Amtsvormundschaftsbehörde Bremgarten/Wohlen, woher sie auch unserem Gemeindeammann Hermann Knecht bestens bekannt ist. Im Sommer 2010 arbeitete sie als Ferienablosung in unserer Gemeinde. Zurzeit ist sie in Vancouver/Kanada, besucht dort eine Sprachschule und will bis zu ihrem Studienbeginn an der Fachhochschule für Soziale Arbeit im Herbst 2011 auch dort arbeiten.

Bis zur Geburt von Nadine arbeitete ich noch halbtags bei der ZKB. Danach war ich 10 Jahre als Familienmanagerin tätig. Die Kinder wurden grösser und der Gedanke an einen Wiedereinstieg in das Berufsleben kam immer näher. Seit Herbst 2000 bin ich beim Betriebsamt Bremgarten angestellt, bei dem ich noch heute mit einem Teilzeitpensum von 20 Prozent arbeite.

2009 habe ich den Fähigkeitsausweis als aargauische Betriebsamtsfachfrau erworben. Nun bin ich seit 6. April 2010 auf dem Betriebsamt von Besenbüren tätig und leite es mit grosser Freude.

In meiner Freizeit reise und wandere ich gerne. Ob nah oder fern spielt keine Rolle. Überall kann ich Schönes entdecken. Im Oktober 2010 bereisten wir z.B. Indien, dessen Kultur und Landschaften wunderbare Erinnerungen hinterlassen haben. Auch zieht es mich immer wieder in die Steiermark zu meinen Verwandten. Im Winter steht regelmässig ein Skirulab auf dem Programm. Sonst versuche ich mich mit Joggen und Turnen fit zu halten und wenn die Zeit es erlaubt, nehme ich sehr gerne ein Buch zur Hand.

Aufs Betriebsamt werden wohl die wenigsten Einwohner- und Einwohnerinnen von Besenbüren gerne gehen. Trotzdem hoffe ich auf viele persönliche Bekanntschaften mit ihnen. Ein Anfang hat ja schon das Bäsiläum-Fäscht gemacht.

Esther Keiser

Klausurtag des Gemeinderates

Von Hermann Knecht

Am 3. Juli 2010 hat sich der Gemeinderat Besenbüren in Klausur begeben. Der Ort in der Propstei in Wislikofen mit den Seminarräumen war perfekt gewählt. Die Ruhe und Abgeschlossenheit hat zu konstruktiven Gesprächen und Zielvereinbarungen geführt. Die Zeit von 8.30 bis 17.00 Uhr ist im Schnellzugtempo vorbeigegangen. Zu diesem positiven Tag hat der erfahrene und versierte Tagungsleiter, Herr Othmar Huber, Boswil, in grossem Masse dazu beigetragen. Ihm gehört ein grosser Dank.

Folgende Themenblöcke sind an diesem Tage erörtert worden:

1. Politik

- Leitbild: Aktuell – Umsetzung?
- Gemeinde: Wohin in 10 Jahren
- Zonenplan: Umsetzung/Planungsbüro/flankierende Massnahmen
- Fusion/Kooperation: Aufgabengebiete verlagern/Synergien nutzen mit anderen Gemeinden

2. Gemeinde

- Gemeinderat: Personalstrategie/Umgangsformen/Kontinuität; Kommunikation nach Innen/Aussen –

- Entscheidungen – Verantwortung – Kompetenzen
- Sitzungen: Struktur – Ablauf – Traktanden – Protokoll – Pendenzenliste mit Erledigungsdatum
- Investitionsplan/Finanzplan: Reelle Planung – Verantwortung Umsetzung – Controlling

3. Verwaltung

- Zusammenarbeit Verwaltung/ Gemeinderat
- Strategie/Eigenständigkeit

Die genannten Themen haben zu regen Diskussionen Anlass gegeben. Eine Klausurtagung ist dazu da, einen Massnahmenkatalog auszuarbeiten. Die formulierten Ziele müssen nun umgesetzt und auch kontrolliert werden. Dazu trifft sich der Gemeinderat mit dem Tagungsleiter zu einer halbtägigen Sitzung im Gemeindehaus.

Wir alle haben am 3. Juli 2010 einen erfolgreichen, intensiven Tag erlebt.

*Hermann Knecht,
Gemeindeammann*

Das Jubiläumsbuch 850 Jahre Besenbüren Eine tolle Geschenkidee!

**112 Seiten
Infos und Bilder
CHF 28.00**

Erhältlich bei der
Gemeindekanzlei
Besenbüren und
im «Dorflade»



Endlich vollkommen – Geschichte aus dem Dorf

Von Daniel & Erica Berglas



Nach vier Jahren als einsames und unvollkommenes Haus dazustehen, hat sich nun die Ergänzung, respektive das Dach geschlossen.

Die Rede ist von einem Projekt am oberen Steigässli – von der 8 und von der 10. Einst war ein Doppelfamilienhaus geplant gewesen, doch viele verschiedene Hindernisse führten dazu, dass das heutige «Berglasehus» alleine hochgezogen wurde und die andere Haushälfte «irgendwie» verloren ging. Einsam und alleine stand es da, seit je her mit dem Gefühl, einer fehlenden Hälfte zur einer Gemeinsamkeit.



Mit dem richtigen Besen glücklich sein in Besenbüren

Doch plötzlich kam «Nebenan» Bewegung auf. Noch vor dem Spatenstich des neuen Hauses, trafen die Sympathien zweier Familien aufeinander und dem Verlauf zum vollkommenen Doppelfamilienhaus fehlte nicht mehr viel. Heute sind wir endlich vereint, gemeinsam unter einem grossen Dach. Die beiden Häuser ergänzen

sich zu «einem» und doch hat jedes seine Individualität, die Freiheit für sich selbst zu sein. Nun ist das Projekt vollkommen und die fehlende Hälfte hat endlich ihren Platz eingenommen.



v.l. Urs und Nadine Walther mit Leonie – Daniel und Erica Berglas mit Alexander und Olivia

Zwei Häuser scheinen sich glücklich zusammen gefunden zu haben und wünschen den beiden Familien ein langes, fröhliches und kinderreiches Nebeneinanderleben.

Mit einem Besen – wie es sich für die «Bäsibürer» Gastfreundschaft gehört, begrüsst die Familie Ber-



...sein erstes «Bäsibräu»

glas die neue Familie Walther am Tag ihres Einzuges. Um die Besenbürer Kultur zu pflegen, bekam der «Herr» ein echtes «Bäsibräu» und die «Dame» eine «Konfi» aus der Bäsibürer Landproduktion.

1160–2010 «Bäsäläum» Dorffest 850 Jahre Besenbüren.

3./4./5. September 2010



Ausschnitte aus verschiedenen Zeitungsberichten.

Textrecherchen und Bilder von Urs Fäh

Schlagzeilen

AZ Ausgabe Freiamt

850 Jahre mit Bäsäläum. Besenbüren zeigte, dass in der Provinz viel Lebensfreude herrscht.

Mit vielen hochstehenden Höhepunkten feierte Besenbüren am Wochenende seinen 850. Geburtstag. «Wir werden nur einmal 850 Jahre alt. Wir dürfen feiern», dies sagte Gemeindeammann Hermann Knecht an der Eröffnung.

Wohler-Anzeiger

Uneinnehmbar, aber gastfreundlich. Besenbüren feierte seinen 850. Geburtstag – und wurde von Besuchern aus nah und fern fast überrannt.

Was für ein Wochenende: Trotz Konkurrenz durch viele andere Veranstaltungen erlebte Besenbüren während allen drei Tagen einen Grossaufmarsch. Dafür war nicht nur ihr «Zaubertrank» verantwortlich.

Der Freischütz

850 Jahre alt, selbstständig und noch lange nicht müde. Die Gemeinde Besenbüren bot ein Jubiläumsfest für Gross und Klein.

Ein Traumwochenende durften die Besenbürerinnen und Besenbürer aus Anlass ihrer Jubiläumsfeier erleben. Nicht nur, dass sich das Wetter von seiner besten Seite zeigte, auch sonst wurde an allen drei Tagen den zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besuchern extrem viel geboten.

AZ Ausgabe Freiamt

Ein magistrales Loblied auf eine kleine Gemeinde.

Regierungsrat Urs Hofmann lobt Besenbüren für den guten Zusammenhalt innerhalb des Dorfes.

Ein Fest mit vielen Attraktionen

Besenbüren scheute keinen Aufwand, um ein Fest für alle Generationen zu feiern. «In anderen Ländern herrscht Krieg. Wir sind vom Schicksal begünstigt. Deshalb haben wir auch allen Grund zum Festen», meinte Gemeindeammann Hermann Knecht. Die ganze Bevölkerung habe sich beispielhaft für das Dorfjubiläum eingesetzt, erklärte der Gemeindeammann. Auf das Fest hin erschien sogar ein Jubiläumsbuch.

Blick in die Geschichte

In drei schönen Theaterszenen liess die Kreisschule Bünz die Geschichte von Besenbüren an den Festbesuchern vorbeiziehen, angefangen von der Steinzeit bis zur Gründung des Kantons Aargau. Die Besenmacher flitzten über die Bühne. Eine Lehrerin machte das Publikum darauf aufmerksam, dass der Name Besenbüren nichts mit der Kunst des Besenmachens zu tun habe, sondern mit Besso, einem Siedler, der in Besenbüren wohnte. Als schliesslich die Schüler das Aargauer Wappen in die Höhe hoben, brach ein Sturm der Begeisterung aus, so wie man die lebensfreudigen Besenbürer eben kennt.

Ein gemütliches Dorf

Angehörige von drei Generationen berichteten, was ihnen an Besenbüren gefällt: Margrit Moser, eine Seniorin, die seit 1971 im Dorf lebt, meinte: «Damals war Besenbüren noch ein richtiges Bauendorf und hatte eine Chäsi, einen Volg und eine Post. Davon haben wir das Dorfplädli retten können.» Die Mutter Marielle

Livingston meinte, Besenbüren komme ihr exotisch vor: «Es gibt hier keine roten Ampeln und keine hässlichen Strassenkreisel. Es ist gemütlich». Auch die Schüler lobten ihr Dorf. Patrick Moser sagte, schon sein Grossvater habe Besenbüren zu seinem Wohnort gewählt. Michelle Achermann: «Es hat wenig Verkehr im Dorf, es hat viele liebe Nachbarn und ich habe einen schönen Schulweg.»

Luftballone und altes Handwerk

Darauf stiegen 850 Luftballone in den Himmel. Am Historischen Markt präsentierten traditionsbewusste Frauen und Männer altes Handwerk und Brauchtum. An ihnen nahmen sich die Schüler in den historischen Werkstätten ein Beispiel. Sie zeigten den Besuchern die Kunst des Webens, Tonens und des Hüttenbauens. Und sie betrieben auch eine kleine Mosterei.

Unterhaltung gross geschrieben

In den Festbeizen, den Bars und in der Bierschwemme ging es hoch zu und her. Hier wurden historische Drinks, kulinarische Spezialitäten und das einheimische Bier, das Bäsibräu, serviert. Unterhaltung wurde gross geschrieben. Andrew Bond begeisterte die riesige Kinderschar mit seinem Kinderkonzert. Komiker wie Kliby und Caroline, Sutter und Pfändler, dr Hugli und Freddy Schär brachten die Besucher zum Lachen. Wer wollte, konnte Besenbüren auf einem Helikopterflug von oben betrachten oder sich im grossangelegten Lunapark und im Kinderparadies vergnügen. Ein kleines Dorf festete grossartig. Es lebe die Provinz!

OK-Präsident Daniel Schwizer war am Sonntag überwältigt:

«Unglaublich, wie wir überrannt wurden», meint er lachend. Obwohl dauernd für Nachschub gesorgt wurde, konnte die Küche am Samstagabend die riesige Nachfrage kaum noch bewältigen, und das Interesse am sonntäglichen Brunch war so gross, dass zum Teil Gäste abgewiesen werden musste. «Die Freiämter schätzen eben unsere Gastfreundschaft», so sein Fazit.

Zuvor hatte Ammann Hermann Knecht den Willen des Dorfes zur Eigenständigkeit beschworen. «Viele vergleichen uns schon mit

dem uneinnehmbaren gallischen Dorf – auch wenn unser einziger Zaubertrank, das selbst gebrauchte Bier ist», so Knecht. Er erinnerte daran, dass die Einwohnerzahl lange stagnierte und sich in den letzten 30 Jahren dann verdoppelt hat. «Trotzdem konnten wir das Gemeinschaftsgefühl erhalten, das beweist nicht zuletzt dieses Fest.»

Klein, aber oho

Auch Regierungsrat Dr. Urs Hofmann zeigte sich beeindruckt von dem, was in Besenbüren auf die Beine gestellt wurde. Er erinnerte daran, dass beim legendären Freiämtersturm auch ein Besenbürer an vorderster Front mit dabei war. Heute hätten sich die Beziehungen zwischen der Gemeinde und dem Kanton stark verbessert. «Besenbüren ist flächenmässig ein kleines Dorf, aber die Grösse sagt nichts über die Qualität aus. Man spürt an diesem Fest, wie stark das Gemeinschaftsgefühl ist.»

Jubiläumsbuch

Grosses geleistet haben aber auch die Macher des Jubiläumsbuches, welches am Freitagabend vorgestellt wurde. Urs Fäh und Daniela Etterli haben viel Zeit und Energie in dieses Projekt gelegt, die Ortsbürger haben mit ihrem Beitrag das Buch erst ermöglicht, und viele Menschen haben mit alten Dokumenten, Bildern und Geschichten zur Realisierung beigetragen. Sie alle sorgten dafür, dass statt einer kleinen Dorfchronik ein eindrückliches Nachschlagewerk entstanden ist. Damit widerlegten sie auch vielgehörte Aussagen, die meinten: «Ein Buch über das kleine Besenbüren? Was soll denn da drin stehen?» Ganz viel, wie man spätestens seit diesem Wochenende weiss.

Das OK bedankt sich

Das OK mit Dani Schwizer (Chef), Heinz Meyer (Vizechef, historischer Markt), Valérie Konrad (Unterhaltung), Alex Lötcher (Ticketing/Festabzeichen/Tombola), Adi Koch (Festwirtschaft), Hansjürg Arnold (Finanzen), Stephan Hilfiker (Bau) und Urs Fäh (Werbung/Marketing) bedankt sich nochmals herzlich bei den Sponsoren, den Inserenten, den vielen freiwilligen Helfern für den tollen Einsatz und beim Gemeinderat für das uns geschenkte Vertrauen.



«Ich berate Sie nicht nur mit meinem Verstand,
sondern auch mit meinem Gefühl.»

Heinz Meyer, Verkaufsleiter
5627 Besenbüren

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Baden
Mellingerstrasse 1, 5402 Baden
T 058 280 34 11, F 058 280 34 00
www.helvetia.ch

helvetia

Farbkopien
Fotokopien
Digitalkopien
Textildruck
Div. Geschenke
Broschüren
Ausrüsten

Beschriftungen
- Schaufenster
- Tafeln
- Autos
- etc.

Brugger's Copy-Shop
Luzernerstrasse 10
5630 Muri
Tel. 056 · 664 32 28 · Fax 056 664 32 41
info@bruggermedia.ch

www.bruggermedia.ch



Ganzheitliches Heilen von Körper, Geist und Seele

mit **LICHT - FARBE - KLANG**

Rückenmassage bei Verspannungen mit Farb-Chakra-Oel hilft all Ihre Energiezentren
in die Balance zu bringen. Schmerzen können somit reduziert
und zum Teil sogar ganz losgelassen werden.

Ahnen-Themen lösen Sie mit Licht - Farbe - Klang und Sie fühlen dies nachhaltig im täglichen Leben.

Weitere Infos erhalten Sie von: Elisabeth Huber-Brun, Gesundheitspraxis, dipl. Farbtherapeutin und Kinesiologin
8919 Rottenschwil, Telefon 056 634 55 11, www.licht-farben.ch

Mitglied EMR / ASCA = kkanerkannt
Mitglied SVNH = Schweiz. Verband für Natürliches Heilen
Mitglied SGFF = Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung



Kuhn

Bäckerei | Konditorei

5624 Bünzen | 056 666 11 15



Kulturelles

Drachen töpfern am historischen Markt
vom Bäsileum 2010

Von Susanne Konrad-Olschimke



v.l.n.r. Susanne Konrad (Keramikatelier), Silvan mit seiner Mamma am
Bewundern seines fertigen Kunstwerks, dem Drachen.

Am historischen Markt vom 5. September 2010 durften die Kinder beider Schulen an meinem Workshop «Drachen töpfern» teilnehmen. Ich hatte 13 Jungen und Mädchen vom Kindergartenalter bis in die 5. Klasse. Es war eine helle Freude zu sehen, wie die Kinder mit dem Aufbau des Drachens beschäftigt waren und wie ihnen der Umgang mit dem Material leicht gefallen ist. Rund zwei Stunden dauerte es, bis das kleine Kunstwerk vollendet war.

Auf dem Platz von Bernadette und Felix Brun, vor dem Stallgebäude im Schatten eines lauschigen Baumes, konnten Eltern und Besucher des historischen Marktes mitverfolgen, wie die Kinder ihre Werke mit voller Konzentration aufbauten und mit geschickter Hand modellierten.

Die Drachen durften nachher für rund zwei Wochen in meinem Keramikatelier austrocknen und wurden danach im Schrühbrand- und Hochbrandverfahren im Keramikofen gebrannt. Am 22. September fand eine kleine Vernissage mit Übergabe der Drachen an die Kinder und deren Mütter statt.



Links: Eine weitere stolze,
kleine Künstlerin!

Susanne Konrad-Olschimke

Das Keramikatelier an der Dorfstrasse 16
(in der ehemaligen Besenfabrik) ist jeweils
Donnerstag und Freitag, nachmittags
von 14 - 17 Uhr offen.

Kommen Sie vorbei und lassen
Sie sich inspirieren!

«Moschte» bei Hostettlers

Von Monika Gross



den aromatischen, goldbraunen Saft aus den Früchten. Der Pressvorgang dauert etwa eineinhalb Stunden. «Man muss dem Träsch seine Zeit lassen, damit es den Saft hergeben kann», wissen die Fachleute. Unterdessen füllt Ruedi den frischen Most durch ein Filtertuch in einen Tank ab.

Most, im wahrsten Sinn, frisch ab Presse...mmh...

Es ist anfangs November und die Geschwister Hostettler mosten. Schwester Margrit ist mit Mann, Tochter, Schwiegersohn und Enkelin aus dem Seetal angereist, um den feinen Apfelsaft, den sie in Unmengen trinken (letzte Woche waren es angeblich 60 Liter!!!) abzuverdienen. Mit Erichs Verstärkung rüsten und waschen sie die Äpfel in der Garage. Den einen Teil des Obstes haben sie mitgebracht, den anderen hinter dem Elternhaus zusammengelesen - alles alte Hochstammsorten: Aargauer Jubiläumsäpfel, Boskop, Bohnäpfel, Sauergraeuch und Golden Delicious.

Wir dürfen probieren und sind begeistert. Per Tauschgeschäft erhandeln wir einige Flaschen des köstlichen Getränks. Ein paar Häuser weiter unten schmatzen fünf Wollsäuli Träsch. Alle sind zufrieden.

Herrliches Martinisommerwetter, drei Generationen gehen einander selbstverständlich zur Hand, fröhliche Stimmung, feiner Most, lauer Wind löst die letzten farbigen Herbstblätter von den Bäumen - ich habe mich sehr gefreut, dass wir an diesem zeitlosen Brauch bei Hostettlers teilhaben durften. Merci!

Vier Harassen ergeben einen Druck. Die Mostknechte mischen die verschiedenen Apfelsorten, so entsteht der beste Saft. Aus einem Druck gewinnen sie etwa 50 bis 60 Liter Most.

Nachtrag:
Früher wurde sämtliches Obst rübis stübis zusammengelesen und verwertet. In der heutigen Zeit lässt unsere Überflussgesellschaft das Fallobst manchen Baumes leider ungenutzt verfaulen. Schade! (Ich möchte niemanden angreifen, im Dorf habe ich dies nicht festgestellt!)

Im Tenn werden die Äpfel vom oberen Stock in die Mühle geleert, wo sie zu «Birchermüesli» zerhackelt in die gut 80 Jahre alte Presse gelangen. Jetzt ist Muskelkraft - im idealen Fall mit gesundem Kampfgewicht kombiniert - gefragt. Da ist Ruedi der richtige Mann! Er hängt sich in die Metallstange und presst, auch dank der Übersetzung in der Mechanik, mühelos

Übrigens: In Deutschland gibt es ein paar junge Leute, die sich dafür einsetzen, dass die Ernte «verwahrloster» Obstbäume von Nichtbesitzern zum eigenen Gebrauch geräumt werden darf (www.mundraub.org).



Mallorca-Reise 2010
Ein Bericht von Ursi Häusermann



30.4.: Morgens um 5 Uhr fuhr unser einheimischer Car-Chauffeur, Dani Kiser, die 25 Reisetilnehmer zum Flughafen Basel-Mulhouse. Während der Hinfahrt wurde bereits mit Sekt auf den Geburtstag unseres Reiseleiters, Dani Schwizer, angestossen. Nach einem ruhigen Flug empfing uns Peter Wackel vor dem Flughafen in Palma. Wir erhielten wieder eine Tasche mit Fanartikeln, wobei die Mützen umgehend montiert wurden! Nach dem Einchecken im Hotel «Lancaster» genossen wir ein feines Mittagessen an der Promenade von Arenal. Bei warmem Sonnenschein bummelten wir den Strand entlang und bewunderten aussergewöhnliche Sandburgen. Bier gab's ab Bierrohr im Mega-Park. Am Abend verwöhnte uns wiederum die Crew in der «alten Mühle» mit genug Fleisch vom Riesengrill plus Zutaten. Für die Grillspiesse waren

sogar die Teller zu klein!

1.5.: Während eines Altstadt-Bummels durch Palma bewunderten wir die alten Häuser, schlenderten durch Parks mit Wasserspielen und entzückten uns an der «Cowboy»-Statue, welche sich plötzlich bewegte. Unsere Männer freuten sich über die geschlossenen Einkaufsgeschäfte (auch in Spanien ist am 1. Mai Feiertag). Während des Besuchs der im Hafen stattfindenden Bootsausstellung zeigte uns Dani's Vater Erwin sein Segelboot. Im Anschluss an die Besichtigung bot sich uns die Gelegenheit, einen nebenan vertäuten Katamaran zu inspizieren. Wir staunten über den grosszügigen Ausbaustandard des «Wohnmobils zu Wasser». Auf dem abendlichen Rundgang durch Arenal begegneten uns für sechs Personen gebaute Fahrräder mit Bartheke, Sonnenschirm

und integrierter Stereoanlage. Im «Oberbayern» liessen wir den Tag bei einem Gratis-Drink ausklingen. Dani gab sogar eine TANZEINLAGE auf der Bühne!

2.5.: Mit sechs kleinen gemieteten «Ferraris», welche nur zum Teil aufgetankt waren und uns deshalb bald zu einem Tankstellenstopp zwangen, fuhren wir nach Lluçmajor zur abgelegenen Finca von Yvonne und Erwin Schwizer. In ihrem schönen Garten war ein Vorspeisen- und Fleischbuffet vorbereitet. Am Grill stand Nachbar Rolf und belieferte uns mit verschiedenen köstlichen Grilladen. Obwohl der Himmel bedeckt war, genossen wir den Nachmittag auf den verschiedenen Sitzplätzen. Fritz betreute die Haushunde und Andreas bedankte sich vor unserer Abreise bei den Gastgebern mit einer sauberen Jodeleinlage. Einige Teilnehmer wanderten ein Stück des Heimweges, vorbei an vielen, schönen Fincas mit bunten, vielfältigen Gärten, stets von bellenden Hunden bewacht.

Mit dem anschliessenden Apéro im «Bierkönig» bereiteten wir uns auf den Abend vor. Einige genossen die «Milch» aus dem Bierhumpen, wenige schütteten sie lieber auf den Tisch! Peter Wackel, Antonia, usw. gaben «Vollgas» bis alle Partygäste auf den Tischen tanzten. Andrea und Nadia offerierten grosszügig eine Runde Wasser!

3.5.: Leider war der Himmel auch traurig, als die ersten Feriengäste bereits Abschied von der Insel nehmen mussten. Für die Heimkehrer hiess es: Duty-free leer kaufen, warten, im «Mac» essen, warten, 43-er auf den Boden fallen lassen,

warten auf den Einstieg im nassen Treppenhaus, endlich durch die entstandenen Seen watend das Flugzeug besteigen und während eines ruppigen Flugs auf die Landung in Zürich warten! Für die Zurückgebliebenen hiess es: «Schärme suche» und letztlich tropfnass und barfuss ins Hotel zurückrennen.

4.5.: Auf der Insel wurde am Dienstag ein Auto gemietet und das wunderschöne Land erkundet. In Paguera wurden schon Pläne geschmiedet für die Ferien 2011. Einmal durch die Gassen von Port Andratx flanieren und die Yachten der «Reichen und Schönen» bewundern, gehörte zum Nachmittagsprogramm.

5.5.: Mit dem Mietauto fuhren wir am Mittwoch wieder Richtung Lluçmajor und genossen an der Cala d'or (Goldküste) ein feines Zmittag. Als Dank für die Bewirtung am Sonntag luden die Reisetilnehmer Yvonne, Erwin und Rolf nach «Son Amar» ein. Nach einem Galadinner erlebten wir eine phantastische Show mit Musikern, Sängern, Tänzern, Zauberern, Pferdedressur, usw.

6.5.: Am Freitag hiess es auch für die restlichen Reisetilnehmer: «Adios Mallorca!» Dani brachte es nach der Rückkehr auf den Punkt: Wir vermissen Meeresbrise, Sandstrand, Palmen, «Carachillo», Wassersackwerfen, «Milch», aber bald ist es wieder Mai!

Ein herzliches Dankeschön allen, die dazu beigetragen haben, dass wir Heimweh nach der Insel haben!

✍ Ursi Häusermann

Auf laisen Pfoten
Ein Bericht von René Meuli



Wer schon einmal von der Dorfstrasse den Kiesweg zum Kindergarten gegangen ist, dem ist es vielleicht aufgefallen. Vielleicht aber hat die Beobachtung auch schon jemand auf der Strasse gemacht. Ebenso hat, schon aus praktischen Gründen, möglicherweise schon eine Begegnung stattgefunden. Eine Frau, viele Hunde. Es gibt Menschen, die widmen ihre Zeit der Zeit und ihrem Hobby und nicht der alltäglichen Hektik.

Ein solcher Mensch ist Michele Scheurer. Als Mutter zweier Kinder und Frau eines Ehegatten, der sie in ihrem Tun unterstützt, widmet sie ihre Freizeit fast ausschliesslich ihrer Passion, den Hunden.

Sicherlich muss die Motivation dazu Tierliebe sein mit einer Affinität zu den erwähnten Vierbeinern, denn profitabel ist das Hobby keineswegs, sondern dient wirklich dem Wohl der Hunde, die bei einer

Neuplatzierung lediglich zu einem Unkostenbeitrag vermittelt werden. Oftmals, wenn kein persönlicher Kontakt entsteht, mag man sich fragen, was da vor sich geht und wieso sich auf einer Grünfläche mit einer Frau so viele Hunde auf einmal tummeln. Michele Scheurer betreibt als Privatperson seit 2002 ein Tierheim für Hunde und hat daneben auch drei eigene. Die Hunde sind im Normalfall ruhige Mitbewohner des Scheurer-Hauses, und sind nur in der Auslaufzone (in der Kurve des «unteren Steigässlis»), wo sie sich rund fünf Stunden pro Tag aufhalten, draussen. Dort sind die Hunde aber immer unter Aufsicht und werden ausserhalb dieser Zone auch nie frei laufen gelassen.

Das Tierheim verfolgt zwei Ziele. Hunden, die aus entstandenen Notsituationen kommen (z.B. Rentner mit Hund wird zum Pflegefall), ein Übergangszuhause anzubieten bis eine Neuplatzierung gefunden wird. Oder Hunden aus geordneten Halterverhältnissen ein Feriendomizil zu bieten (z.B. eine ganze Familie fliegt in die Ferien und der Hund darf nicht mit). Die Hunde sind also lediglich auf Zeit da.

Bei Hunden aus Notsituationen dauert ein Aufenthalt rund 3 – 4 Monate, bis ein neues Zuhause gefunden wird. Manchmal geht dies aber auch schneller oder deutlich länger. Idealismus braucht es da aber allemal, da die Kosten für Futter, Impfungen oder ev. Tierarztbesuche nicht unbeachtlich sind. Ein selektives Vorgehen bei einer angestrebten Neuplatzierung ist trotzdem unerlässlich und bedeutet manchmal einen ziemlich grossen Aufwand. Dies auch auf Grund der neuen Gesetzgebung, welche von einem Hundehalter einen Sachkundigen Nachweis verlangt.

Dieser begrüsst SKN-Kurs besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil und soll eine artgerechte Hundehaltung und richtiges Verhalten gegenüber Hunden vermitteln. Wenn aber schon im Gespräch mit einem Interessenten gespürt wird, dass diese Bereitschaft zum Kursbesuch nicht vorhanden ist, oder dieser erschrickt, wenn

die Kosten im Jahr zwischen 1'000 und 3'000 Franken (je nach Rasse) zu liegen kommen, dann sollte unter Umständen von dieser Platzierung abgesehen werden. Wer nicht bereit ist, viel Zeit mit einem Hund zu verbringen, oder sich nicht im Verhalten mit der Umgebung, basierend auf einem Hunde-Knigge, auseinandersetzen mag, sollte vielleicht den Gedanken einer Hundeschaffung verwerfen. Denn es ist wichtig, sich bewusst zu sein, dass nicht alle Mitmenschen Freude an knurrenden und bellenden Hunden haben. Das heisst, sich entsprechend rücksichtsvoll zu verhalten und auch den Hund im Griff zu haben. Ein wichtiger Anspruch, den auch Michele Scheurer an ihre Arbeit hat.

Hunde sind ausserordentlich anpassungsfähige Tiere, spüren unsere Stimmungen und sind enorm sozial und daher vielen Menschen bester Freund. Sie benötigen aber Auslauf, Kontakte und wollen beachtet sein. Auch sind Hunde kein geeignetes Geschenk zum Kindergeburtstag.

Der schweizerische Föderalismus macht auch bei Hunden nicht halt und ist stark kantonal geregelt. Die Politik wird hier ja vielleicht in der Zukunft etwas anderes auf den Weg bringen. Heute müssen private Tierheime beim kantonalen Veterinäramt gemeldet sein und dürfen bis maximal 19 Tiere aufs Mal beherbergen. Auch ist die Hundehaltung generell sehr stark kantonal geprägt und individuell ausgerichtet. Wer beispielsweise wissen will, ob in seinem Wohnkanton Leinen- oder Maulkorbpflicht herrscht, sollte sich also lokal informieren. Denn was in Bern gilt, muss nicht unbedingt auch im Aargau gelten. Sollten Sie also einen Hund suchen und willens sein, diesem einen guten Platz zu gewähren, Michele Scheurer wäre die richtige und kompetente Ansprechperson.

✍ René Meuli

ACHERMANN

Steil- und Flachbedachungen · Fassadenbau

Steildächer: Ziegel/Wellteerit/Schiefer/Blech
Dachfenster, Schneestopp
Ort- und Stiehbrettbekleidungen
Kaminbekleidungen mit Eternit

Fassade: Vorgehängte Eternitfassaden, Blech, Schindeln

Flachdach: Bituminös und Kunststoff, Feuchtigkeitsabdichtungen

Wärmedämmungen: Fassaden, Steil- und Flachdach, Estrich, Keller

Unterhalt/Sanierungen: Steil- und Flachdach, Fassaden

Isolieren mit Cellulose: Wir sind lizenzierte Isocell-Verarbeiter

Achermann GmbH 5627 Besenbüren
Tel. 056 666 16 39 www.achermannbedachungen.ch



HÄFELI AG LENZBURG
Transporte • Erdarbeiten • Entsorgung

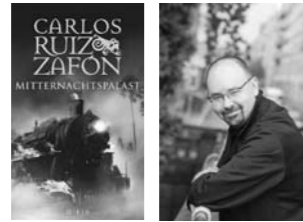
062 885 0 885

«Mitternachtspalast» – Carlos Ruiz Zafon
Gelesen von Andrea Fischer

Seit ich Zafons Barcelonaroman «Der Schatten des Windes» gelesen habe, lässt mich dieser Schriftsteller nicht mehr los. Ich habe fast täglich auf ein weiteres Buch des Spaniers gewartet. Inzwischen sind mehrere Werke erschienen. So auch «Mitternachtspalast», das ich kürzlich gelesen habe.

Zafon entführt den Leser dieses Mal in das düstere, schwüle, vom Monsun geplagte Kalkutta der 30er. Die «Chowbar Society», ein Club aus einer handvoll älteren Waisen in Kalkutta, hat sich das heere Versprechen gegeben, füreinander da zu sein, egal wie übel das Leben ihnen mitspielen mag. Einer für alle, alle für Einen.

Der bevorstehende 16. Geburtstag, das Datum an dem die Waisen ins Erwachsenenleben eintreten und aus dem Waisenhaus entlassen werden, wird für alle Mitglieder der «Chowbar Society» zu einer Belastungsprobe. Ben, ein ehrenwertes Mitglied des Vereins, wird nach 16 Jahren nicht nur wieder mit seiner Zwillingschwester Sheere vereint,



sondern muss schon sehr bald um sein und um Sheeres Leben bangen.

Ein unbekannter Verfolger trachtet ihnen nach dem Leben. Schon sehr bald wird klar, dass die Antworten beim tragisch verunglückten Vater der beiden zu suchen sind. Die «Chowbar Society» beginnt mit ihren Recherchen. Als Basecamp dient eine verlassene Villa, der «Mitternachtspalast».

Schon bald wird die Gruppe junger Menschen in die tiefsten Abgründe von Kalkutta entführt. Es beginnt ein erbitterter Kampf um Leben und Tod, gegen einen schier übermächtigen Gegner.

Spannend, mysteriös und leicht gruselig. Ein Lesevergnügen!

Bibliothek Muri – immer ein Besuch wert!
Von Andrea Lüthy

«Bücher sind die stillsten und beständigsten Freunde; sie sind die zugänglichsten und weisesten Ratgeber und die geduldigsten Lehrer.»
(Charles W. Eliot)

In der Bibliothek können über 16'000 Bücher, Kassetten, CDs, Hörbücher und DVDs ausgeliehen werden. Von Fachliteratur zu vielen verschiedenen Themen über Romane, Krimis, Biografien, Kinder- und Jugendbücher, fremdsprachige Literatur bis hin zu Computerspielen und Filmen aus diversen Genres findet sich für jeden Geschmack und jedes Alter das Passende.

Die Bibliothek steht jedermann aus der Region Muri zur Verfügung. Beim ersten Bezug wird eine Mitgliedkarte ausgestellt und es ist eine Benutzungsgebühr zu bezahlen. Diese beträgt für Erwachsene Fr. 20.00 und für Familien Fr. 25.00 pro Jahr. Für den Bezug von DVDs, CDs und Hörbüchern ist ein zusätzliches Audio-Abonnement für Fr. 15.00 notwendig. Pro DVD wird zusätzlich eine Gebühr von Fr. 4.00 für zwei Wochen erhoben.

Der komplette Medienkatalog kann von jedermann an der PC-Station in der Bibliothek eingesehen werden. Vor kurzem wurde dieser auch ins Netz gestellt (www.murikultur.ch/bibliothek). Bequem von zu Hause aus kann das Benutzerkonto eingesehen werden; sämtliche Ausleihen werden direkt angezeigt. Es ist ebenfalls möglich, Reservationen vorzunehmen und die Ausleihfrist zu verlängern.



Das Team der Bibliothek Muri, welche sich im heimeligen Dachgeschoss des Singisenflügels befindet, organisiert übrigens auch Lesungen und Klassenführungen. Jeweils in den Wintermonaten finden die beliebten Märlistunden statt.

Sie finden das Gewünschte in der Bibliothek nicht? Kein Problem – in einer aufgelegten Liste kann der Wunsch eingetragen werden. Anschliessend wird geprüft, ob das entsprechende Medium beschafft und in den Bestand aufgenommen werden kann. Bei Fragen und für weitere Auskünfte stehen die Bibliothekarinnen jederzeit gerne zur Verfügung!



Nächste Anlässe in der Bibliothek Muri

Märlistunde

Donnerstag, 20. Januar 2011, von 16.00 bis 16.45 Uhr.
Pro Kind wird ein bescheidener Märlibatzen von Fr. 2.00 verlangt.

Sonntagskafi

Am 9. Januar 2011, von 10.00 bis 12.30 Uhr lädt Sie das Sonntagskafi mit Kaffee und Zopf zum Verweilen ein.

Interview Staffel: Leben in Besenbüren
Von Belinda Gehrig

Seit wann wohnen Sie in Besenbüren?
Seit dem 1. August 1997.

Warum wohnen Sie immer noch in Besenbüren?
Weil wir ein schönes Eigenheim besitzen.

Welches sind Ihre Lieblingsplätze in Besenbüren? Wohin zieht es Sie immer wieder?
Über die Felder an die renaturierte Bünz.

Was gefällt Ihnen besonders an Besenbüren?
Es ist ein ruhiger, schöner Ort.

Angenommen, Sie könnten in Besenbüren etwas nach Ihrem Wunsch verändern ...
Ich würde einen Kleinbus anbieten, mit dem man nach telefonischer Anmeldung die umliegenden Dörfer, die Postauto- und Zuganschluss haben, erreichen kann.

Woran werden Sie sich Ihr Leben lang erinnern?
An Ravi, unseren Leopardennachbarn, sowie natürlich an das Basiläum! Ein wirklich eindrückliches Fest. Ich freue mich sehr über das tolle Erinnerungs-Buch und möchte hiermit an alle Beteiligten ein grosses Dankeschön und Lob aussprechen.

Was gefällt Ihnen weniger oder stört Sie in Besenbüren?
Für Schüler Richtung Muri/Zürich gibt es öffentliche Verkehrsan-schlüsse, jedoch keine zum Bahn-



hof Boswil. Auch die Sperrung der Kantonsstrasse stört mich. Hier bestünde die Möglichkeit, die Autos im Halbstundentakt (in Richtung nach Postautofahrplan) über den «Schwarzen Graben» fahren zu lassen. Gerade im Verkehr zum Schulhaus Bünzen fahren wir nun unsere Kinder wirklich «mit de Chile ums Dorf» – was nicht nur zeitaufwändig, sondern ganz und gar nicht umweltfreundlich ist.

Sind Sie oft im Dorf unterwegs? Wohin gehen Sie meistens?
Weniger – meistens zu Besuch, privat bei Freunden.

Was macht Ihnen Sorgen?
Drogen und Kriminalität bereits im Jugendalter.

Haben Sie Hobbys, denen Sie im Dorf nachgehen können?
Privat bei mir zu Hause.

Die Klasse von 1961/1962
mit Lehrer Paul Blatter

«Ausgegraben» in der Schulchronik



Ein neues Sofa
Von Monika Gross

Eine Familie kauft ein funkelneues Sofa. Ihr bisheriges – wohlverstanden erst wenige Jahre alt, qualitativ sehr hochwertig, modern und tiptopp gepflegt – bekommt seinen Platz nun in einer befreundeten Familie. Die befreundete Familie wiederum fragt eine dritte Familie an für ihre ebenfalls gut erhaltene, schöne, aber gebrauchte Sitzgarnitur, da ja nicht zwei davon ins Wohnzimmer passen. Die dritte Familie – Sie haben es bestimmt schon erraten – gibt auch ihr «altes» Sofa weiter. Dieses steht nun bei uns in der Stube. Obwohl es schon einige Jahre auf dem Buckel hat, ist es in gutem Zustand, und wie alle Familien zuvor, freuen wir uns über diesen Sofatausch. Hier endet die Rochade bislang.

Unsere alten, in Anspruch genommenen Polstermöbel stehen nun – nach einigem Geheul der Kinder, denn sie fänden ein Wohnzimmer voller Sofas prima – in einzelnen Teilen in einigen Kinderzimmern.

Jetzt kann man sich natürlich darüber unterhalten, wie hygienisch so eine Occasine ist. Eigentlich weiss man ja gar nicht, wer da schon alles draufgesessen hat... Sicherlich käme ein gebrauchtes Sofa bei gewissen Leuten nicht in die Tüte, respektive ins Wohnzimmer.

Trotzdem möchte ich Ihnen an dieser Stelle noch die Auswertung unseres Praxistestes präsentieren:

In folgenden Punkten hat sich die Situation mit dem «neuen alten» Sofa, im Vergleich zu vorher mit dem alten Sofa nicht verändert:

- Alle haben Platz drauf. Wenn jemand aber nicht «verquetscht» sitzen möchte, muss er halt einen Stuhl holen.
- Man darf draufhechten
- Es gibt regelmässig Lärm und «Geschüppe», weil nur zwei Kinder direkt neben der Gutenachtgeschichtenerzählerin sitzen können.
- Das fanden einige am alten Sofa besser:
Beim CD Hören und Fernsehen parkierten die Katzen bis anhin neben einem – nun liegen sie auf einen drauf, weil ihnen das Leder nicht genehm ist.
- Da sind wir mit dem «neuen» Sofa zufriedener:
- Beim CD Hören und Fernsehen kuscheln sich die Katzen nun auf einen drauf, weil ihnen das Leder nicht passt.
- Kopfstände gelingen den Kleinen besser.
- Die jüngsten können sich wunderbar unter dem Sofa verstecken und die anderen von hinten an den Füssen packen.
- Kleingegenstände, welche das Sofa frisst (Farbstifte, Memorykärtchen, Chrälleli und der gestohlen geglaubte Zweifränkler), lassen sich leichter hervor-fischen.

✍ Monika Gross



Bildquelle: Internet



KAPPELI
M O D E
M U R I
BEIDER POST
056 664 19 46
aanze Woche aeöffnet

Fahrplanwechsel am 12. Dezember 2010

Änderungen und Angebot im Überblick

Im Herbst 2009 führte der Kanton Aargau eine Kundenzufriedenheitsumfrage durch. Insgesamt gaben die Kunden dem öffentlichen Verkehr im Kanton 72 von maximal 100 Punkten. Damit honorieren die Fahrgäste die in den letzten Jahren zahlreich vorgenommenen Verbesserungen. Das deutet auch darauf hin, wie gross das Bedürfnis nach einem gut funktionierenden und ausgebauten öffentlichen Verkehr in der Bevölkerung ist. PostAuto setzt sich aktiv mit den Gemeinden und Kantonen für eine nachhaltige und kundenfreundliche Entwicklung des öffentlichen Verkehrs ein.

Das Angebot wird auf den bevorstehenden Fahrplanwechsel punktuell ausgebaut. Sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene werden die Preise im öffentlichen Verkehr angepasst.

Gerne informieren wir über die Neuerungen und unser Angebot ab dem Fahrplanwechsel vom 12. Dezember 2010. Bei Wünschen und/oder Anregungen zum Fahrplanangebot stehen wir der Bevölkerung jederzeit zur Verfügung und helfen gerne weiter.

Linie 341 Wohlen–Muri

Die Betriebszeiten sind wie folgt:

Mo bis Fr: 05.30 – 24.00 Uhr
Samstag: 06.00 – 24.00 Uhr
Sonntag: 07.30 – 24.00 Uhr

In Wohlen bestehen Anschlüsse auf die Bahnen von/nach Bremgarten und Lenzburg/Aarau.

Von Montag bis Freitag besteht bis Rottenschwil der Stundentakt. Zwischen 6 – 8 Uhr und 16 – 20 Uhr fährt das Postauto im Halbstundentakt bis Waltenschwil. Einige Kurse werden bis Muri geführt.

Am Samstag gilt ebenfalls der Stundentakt mit wenigen Ausnahmen am Nachmittag bis Rottenschwil. Nach Muri führen nur je ein Kurs am Vormittag und Nachmittag. Bis Waltenschwil besteht mindestens der Stundentakt.

Am Sonntag besteht der Stundentakt bis Waltenschwil. Einige Kurse sind bis Rottenschwil verlängert. Nach Muri wird kein Kurs angebo-

ten. Am Abend besteht täglich jede Stunde eine Verbindung ab Bahnhof Wohlen bis Waltenschwil mit dem Taxi.

Weitere Informationen zum Fahrplanwechsel sind online unter www.postauto.ch/fahrplan erhältlich.

Fahrpreise und Fahrausweise Tarifverbund A-Welle

Gleichzeitig wie die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs der Schweiz passt auch der Tarifverbund A-Welle seine Preise an. Die Preise für Einzelbillette werden um rund 3,5 Prozent angehoben, bei den Tageskarten beträgt die Erhöhung rund 4,5 Prozent. Die Preise der 9-Uhr-Tageskarten werden jeweils um einen Franken erhöht. Die Monats- und Jahresabonnemente werden im Durchschnitt um 3,7 Prozent (Erwachsene) bzw. 4,2 Prozent (Jugendliche) erhöht. Der Preis für die Velomitnahme wird dem nationalen Verkehr angepasst. Detailinformationen finden Sie unter www.a-welle.ch.

Z-Pass

Das Zonenabo zwischen dem A-Welle Gebiet und dem Zürcher Verkehrsverbund erhöht ebenfalls seine Preise: Die Erhöhung beträgt durchschnittlich 3,53 Prozent. Weitere Informationen zum Angebot finden Sie unter www.z-pass.ch.

Nationaler Tarif

Die Tarife der Einzelbillets wie auch der Streckenabonnemente erhöhen sich im Durchschnitt um 2,4 Prozent. Beim Halbtax-Abo werden die Preise zwischen 8 und 20 Prozent erhöht. Die durchschnittliche Preiserhöhung beim GA liegt bei 6,7 Prozent. Eine detaillierte Zusammenstellung der neuen Preise finden Sie unter www.foev.ch.



PostAuto Schweiz AG,
Region Nordschweiz
Telefon 058 667 13 60
nordschweiz@postauto.ch

Adventsfenster 2010

Frauenverein Besenbüren

1. Fam. Cornelia und Stefan Hilfiker-Gretler, Marizholz 3
2. Kindergärtner und Schüler von Besenbüren, Schulhaus, Kantonsstrasse 6
3. Fam. Marielle Livingston, Dorfstrasse 1
4. Fam. Silvia und Mario Räber-Föhn, Muristrasse 4
5. Fam. Phyllis und Andreas Mark, Pfosigart 7
6. Fam. Nadine und Urs Walter, Oberes Steigässli 8
7. Frau Agnes und Herr Bruno Wilhelm-Schriber, Oberdorfstrasse 1
8. Fam. Erika und Daniel Berglas-Eichenberger, Oberes Steigässli 8
9. Fam. Silvia und Alexander Lötscher-Rothweiler, Pfosigart 11
10. Fam. Simone und Thomas Allenspach-Hausherr, Wiesenweg 26
11. Fam. Pascale und Markus Schneider, Wiesenweg 20
12. Fam. Barbara und Daniel Rey-Grod, Marizholz 38
13. Frau Sonia Furrer und Herr Kurt Vogel, Steigass, 1
14. Fam. Sandy und Daniel Hablützel-Hegetschweiler, Marizholz 14
15. Fam. Franziska und Marco Zehnder-Hengartner, Muristrasse 2
16. Fam. Lisa-Marie und Marc Hornstein-Polakowsky, Bremgartenstrasse 5
17. Fam. Cornelia und Patrik Rüdiger-Kaspar, Marizholz 10
18. Frau Cäzilia und Herr Cyrill Schriber-Egloff, Dorfstrasse 12
19. Fam. Ruth und Rene Meuli, Moosstrasse 4
20. Fam. Regina und Josef Rüttimann-Etterli, Buchsmatte 3
21. Fam. Ursula und Peter Battiston-Gasser, Schlattächer 9
22. Fam. Heidi und Daniel Föllmi, Dorfstrasse 23
23. Familie Susanne und Herbert Konrad-Olschimke, Fenster bei Besenfabrik, Dorfstrasse 16
24. Fam. Marie-Theres und Peter Moser-Achermann, Fenster bei der Gemeindekanzlei

Ein paar bäuerliche Regeln für Advent/Weihnachten:

Regnet es an Nikolaus, wird der Winter streng, ein Graus.

Grüne Weihnacht, weiße Ostern.

Je dicker das Eis um Weihnacht liegt, je zeitiger der Bauer Frühling kriegt

Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter wird ein Kind.

Spielen zu Weihnachten die Mücken, wird sie zu Johannes (24 Juni) die Kälte zwicken.

Impressum

Winteraushgabe 2010

Nr. 29 – Dezember 2010
Leser: >1'000

Produktion

Druckerei Huber AG, Boswil
Das Bäsi Blättli wird auf Umweltschutzpapier gedruckt

Inserate

Gemeindeverwaltung
Besenbüren

Redaktionsteam

Monika Gross
Andrea Lüthy
René Meuli
Hansjürg Arnold
Daniela Etterli (Korrektorat)
Andrea Fischer (Gestaltung)
Hermann Knecht

Patronat/Verantwortung

Gemeinderat Besenbüren

Zuschriften/Koordination

Gemeinde Besenbüren
5627 Besenbüren
Vermerk «Bäsi-Blättli»
Fax: 056 677 87 75 oder per
Email: gemeindeverwaltung@besenbueren.ch

Das Redaktionsteam und der Gemeinderat dankt allen BäsiBlättli Leserinnen und Lesern, sowie allen Inserenten und solche, die unsere Dorfzeitung unterstützen ganz herzlich. Wir wünschen allen, frohe Festtage und alles Gute für das 2011!